

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. August d. J. dem Freiherrn Adolf von Pratohevera, dem August Artaria und Genossen die Bewilligung zur Gründung eines Vereins für Landeskunde in Niederösterreich allergnädigst zu bewilligen und die Statuten dieses Vereins zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. August.

Die Politik tritt im Momente vor dem Glanz der Festlichkeiten zurück, welche soeben in Wien und Paris aus Anlaß der Fürstenbegegnungen veranstaltet werden. Die Spalten der Wiener Blätter sind gefüllt mit Festberichten und Leaders, in denen die Wichtigkeit der Allianz Oesterreichs und Preußens hervorgehoben, und der Freude, daß sie endlich zu Stande gekommen, Ausdruck verliehen wird.

Die „B. A.“ schreibt: Der Besuch des erlauchtesten Gastes, den Wien heute mit freudigem Stolz in seinen Mauern beherbergt, ist ein Ereigniß von zu hervorragender Bedeutung, als daß es nicht in erster Linie die Aufmerksamkeit der europäischen und speziell der preussischen und österreichischen Presse in Anspruch nehmen sollte. Es darf hervorgehoben werden, daß hien wie drüben der aufrichtige Wunsch durchklingt, die enge bundesgenössische und freundschaftliche Verbindung Preußens und Oesterreichs zum Wohle beider Länder, zum Wohle Gesamt-Deutschlands durch den persönlichen Verkehr der Monarchen aufrechterhalten und gekräftigt zu sehen.

Der fürstliche Besuch soll nicht nur den in dieser Verbindung gewonnenen Resultaten gleichsam das Siegel aufdrücken, neue Hoffnungen, neue Erwartungen sind es, die in lebhafter Weise an ihn geknüpft werden.

„Oesterreich und Preußen einig, ruft ein preussisches Blatt aus, so mögen alle Schwierigkeiten unter Gottes Beistand überwunden werden im Innern Deutschlands; so können wir leicht alle Annäherungen zurückweisen, mit denen uns etwa das Ausland entgegenrät.“

Darum fest zusammengehalten die fürstlichen Hände, die heute zu Wien in einander geschlagen werden! Viel ist gewonnen seit dem vorigen Jahre — möge das Jahr 1864 der zukunftsreiche Anfang sein einer schönen Zeit für Oesterreich und Preußen nicht nur, auch für das gesammte deutsche Vaterland! —

Während der König von Preußen sich in Schönbrunn an der Seite Sr. Majestät des Kaisers befindet, konferirt Herr v. Bismarck sehr fleißig mit dem Grafen Rechberg und arbeitet stundenlang allein mit demselben. Ueber den Inhalt dieser gemeinsamen Arbeiten ist bis jetzt fast nichts in die Welt gedrungen, und das Einzige, welches erzählt und wahrscheinlich die Kunde in den auswärtigen Blättern machen wird, nämlich, daß es sich um eine Reform der Bundeskriegsverfassung handle, ist, wie wir erfahren, aus der Luft gegriffen. Vielmehr scheinen sich die Berathungen in erster Linie auf die Abschließung der wegen der Kriegsschädigung gepflogenen Unterhandlungen zu beziehen.

In Ermangelung positiver Nachrichten sind über den momentanen Stand der schleswig-holstein'schen Frage die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitet. In Angelegenheit der in den Herzogthümern zu errichtenden Interimsregierung wird gemeldet, daß erst in Wien die endgültigen Vereinbarungen getroffen werden sollen, und die officiösen Berliner Blätter schmeicheln

sich mit der Hoffnung, daß Oesterreich Preußen gegenüber sich nachgiebig zeigen werde. Andererseits verlautet, daß die zwischen Oesterreich und Preußen in dieser Frage bestehenden Differenzen nicht sehr bedeutend seien. In Wien ist man nämlich der Ansicht, daß die provisorische Regierung nicht vor definitivem Friedensschluß eingerichtet werden dürfe.

Es wird erzählt, daß die Besetzung Lauenburgs von Seiten der Bundesexekutionstruppen zu Zerwürfnissen zwischen Hannover und Sachsen geführt habe und daß in Dresden eine desfallsige hannoversche Beschwerdennote eingegangen sei. Das „Dresdener Journal“ glaubt nun versichern zu können, daß in Bezug auf jenen Vorgang in Lauenburg weder eine Note noch irgend eine andere Mittheilung der königlich hannoverschen Regierung in Dresden eingegangen ist.

Aus Stuttgart wird geschrieben: In unseren Regierungskreisen ist man fest entschlossen, die Initiative zu ergreifen, und bei den ersten zur Verwirklichung der Trias dienenden Schritten wird Deutschland Württemberg an der Spitze der Bewegung und als Haupt der dritten Gruppe sehen.

Oesterreich.

Wien, 21. August. Dem „T. a. B.“ schreibt man von hier: „Der Bruch der ungarischen Hofkanzlei mit den Altconservativen scheint ein vollständiger zu sein; das Organ der letzteren, der „Pesti Hirnök“, welcher bisher zugleich officiöses Organ der Hofkanzlei war und hierfür dem Vernehmen nach eine Subvention bezog, wird mit 1. September d. J. seinem Schicksal preisgegeben. Wie ich höre, beabsichtigt der Redakteur Herr v. Török das Blatt als prononcirtes Organ der Altconservativen fortzuführen, wenn die Partei die erforderliche Anzahl Aktien zeichnet. Der Judez Curia Graf Andrássy soll die Subskription mit 500 fl. eröffnet haben, der enorm reiche Graf Bartoczky aber seinen Eifer für die von ihm mit so vieler Hefigkeit vertretenen konservativen Prinzipien auch durch die That bekunden wollen, indem er sich zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 1000 fl. verpflichtet. Uebrigens ist im konservativen Lager selbst eine Spaltung vorhanden; von der eben erwähnten, streng konservativen Partei haben sich nämlich sehr einflußreiche Persönlichkeiten, wie Graf Apponyi, Baron Sennyey u. s. w. losgesagt, welche sich um einige Schritte der liberalen Partei näherten.“

Aus Wien schreibt man der „A. A. Z.“: Der Mitreisende Miani ist vor wenigen Tagen aus Gotha und Berlin nach Wien zurückgekehrt und wird nun die Durchforschung des oberen Mittelgebietes definitiv unternehmen. Die Geldsammlungen, welche zu diesem Zweck in seiner Vaterstadt Venedig, in Triest und Alexandria eingeleitet wurden, haben sehr namhafte Beiträge geliefert. Zugleich hat sich ein deutscher Naturforscher, Herr Dr. Schweinfurth, welcher nicht nur mit hohen geistigen Gaben, sondern (was bei Gelehrten leider nur ausnahmsweise der Fall!) auch mit zeitlichen Gütern gesegnet ist und dormalen in Chartum weilte, bereit erklärt, sich Herrn Miani als Botaniker anzuschließen und den vierten Theil der Reisekosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Von Sr. Majestät dem Kaiser hat Herr Miani 100 Stück Kapselgewehre, 6000 Patronen u. s. w., so wie 100 Paar Schuhe für die Eskorte zum Geschenk erhalten und es steht zu hoffen, daß jetzt, wo die Expedition definitiv zustandekommt, auch der Reichsrath die vom Staatsministerium beantragte Subvention von 6000 fl. bewilligen und auf solche Weise eine zur Ehre Oesterreichs unternommene Expedition gleichfalls unterstützen werde. Miani wird außer von Dr. Schweinfurth auch von einem Marineoffizier und einem Photographen begleitet sein, und bei der Kenntniß, welche der kühne Venetianer von den Bewoh-

nern, ihren Sprachen und den physischen Verhältnissen der zu bereisenden Länder besitzt, ist, unterstützt von tüchtigen wissenschaftlichen Kräften, der rühmlichste Erfolg zu gewärtigen. Was Speke und Grant prätendirt geleistet zu haben, das dürfte am Ende doch erst von österreichischen und deutschen Forschern vollbracht werden, nämlich die Lösung des Nilrathfels, die Auffindung der wahren Quellen eines der herrlichsten und historisch merkwürdigsten Ströme unserer Erde.

Herrn Miani sind in Venedig außer den 10.000 fl., mit denen die Municipalität seine Expedition unterstützt, auf Antrag der Handelskammer noch mehrere Kisten mit Waffen und verschiedenen Waaren, namentlich Konterien zur Verfügung gestellt worden.

Ausland.

Berlin, 20. August. Ihre Majestät die Königin von Preußen hat in Baden-Baden den Kronprinzen von Italien empfangen.

Paris, 19. August. Der König von Spanien wird fortwährend sehr gefeiert, und hat Königin Isabella bereits dem Kaiser telegraphisch ihren Dank ausgedrückt. Aber schwerlich wird König Franz von Assisi selbst sehr viel Vergnügen empfinden. Die morgende Revue wird ihm gewiß nur Beschwerde bereiten, da er kein großer Freund vom Reiten ist. „Auf dieser weiten, weiten Erde“ hat König Franz nur ein Pferd, dem er sich anvertraut, und hat man dieses Pferd telegraphisch aus Madrid herbeufen. Hoffen wir, daß der königliche Renner noch zeitig genug auf der Eisenbahn eintreffe, da sonst leicht die Pariser um das Schauspiel, ihn bei der Revue zu sehen, kommen. — Bei der gestrigen Festvorstellung in der großen Oper herrschte die strengste Etiquette. Jedermann wurde persönlich eingeladen und Alles mußte in Uniform oder Hofkostüm erscheinen. Als die Königin von England hier war, wurde nicht darauf gehalten; der schwarze Frack und die weiße Halsbinde wurden damals in der großen Oper zugelassen. Man ist am französischen Hofe immer formeller geworden; doch hätte man damals auch den jetzigen Rigorismus nicht durchsetzen können, da bekanntlich nur wenige Engländer Uniform haben. Bei den Spaniern, die in solchen Außendingen groß sind, glaubt man aber schon auf das Hofkostüm halten zu dürfen. — Das Wort Hé Lambert setzt Paris immer noch in Aufregung. Jetzt hat man gar ein ganzes Lied mit seinem Refrain vollgestopft. Allein die kluge Polizei „wittert Morgenluft“, und so sind nun eine Reihe von Personen verhaftet worden, nur weil sie Lambert mit besonderer Emphase geschrien haben. Schon gestern sprach man davon, daß der Kaiser und die Kaiserin am Montag Abend in Mitten der Volksmenge in den Champs Elysees eine Fußpromenade gemacht hätten. Der „Abend-Moniteur“ bestätigt dieses heute. Es versteht sich von selbst, daß alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren; nur wenige aus dem Publikum hatten 33. MM. erkannt, aber diese schwiegen still.

Eine Pariser Korrespondenz der „Ind. belge“ bringt folgende Details über das Verhältniß des Herzogs von Augustenburg zu Oesterreich und Preußen: Es hätte sich im Schooße der extrem-dänischen, der sogenannten Eiderpartei in Kopenhagen, eine Fraktion gebildet, die für jetzt ruhig und resignirt den Dingen ihren Lauf lassen will, bis zu dem Augenblicke, wo der Herzog Friedrich die Regierung der beiden Herzogthümer angetreten hätte. Diesen Moment will sie benützen, um eine Erhebung in Kopenhagen zu organisiren, in deren Folge König Christian des dänischen Thrones verlustig gehen und an seine Stelle der Herzog Friedrich gesetzt werden soll. Mit

Einem Worte, diese Partei will, da sie Schleswig-Holstein nicht für Dänemark erhalten kann, das letztere an die Herzogthümer annectiren. Diese bizarre Idee soll nicht wenige Anhänger zählen und der Grund sein, wegen dessen die beiden Großmächte, die sich vor Allen vor einer solchen Eventualität schützen wollen, Hindernisse, die den Herzog von seinem Ziele, dem Thron, trennen, nicht wegräumen, sondern sogar vermehren.

— Nachrichten sehr ernster Natur kommen aus Algerien. Bage Gerüchte, welche einen neuen Ausbruch der Revolution in der Provinz Oran ankündigten, werden durch präcise Details bestätigt. Der Aufstand ist in einem Theile der Provinz Oran ausgebrochen. Die Rebellen begannen mit Mord und Brand. Der übrige Theil der Provinz und jener von Constantine ist ruhig, die Truppen, welche an der Grenze des Zell aufgestellt sind, verhindern den Uebertritt der Rebellen auf dieses Territorium.

Kopenhagen, 20. August. Auf die bekannte Interpellation J. A. Hansens im Volksting verlas der Conferenzpräsident heute eine Erklärung nachstehenden Hauptinhalts: Die Regierung könne eben so wenig wie die früheren Regierungen in dem betreffenden Passus irgendeine Bedingung anerkennen; würde aber in Uebereinstimmung des §. 100 der Verfassung vom 5. Juni 1849, und §. 65 der Verfassung vom 18. November 1863 die Ordnung der betreffenden Angelegenheit anstreben.

Musiksch., 18. August. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ist heute seit 4 1/2 Jahrhunderten zum ersten Male in der Kapelle des österreichischen Konsulats in der feierlichsten Weise mit Glockengeläute unter großem Jubel gefeiert worden.

Neuesten Nachrichten aus **Mexiko** zufolge hat Kaiser Maximilian Herrn Fernando Ramirez, einen der angesehensten Männer des Landes, zum Minister des Auswärtigen ernannt. Ferner wurden Kommissionen niedergesetzt, welche beauftragt sind, Gesetze vorzulegen über alle Verwaltungsgebiete auszuarbeiten. Die wichtigste derselben ist die Finanzkommission. Sie hat ihre Arbeit nach einem vom Kaiser selbst ausgearbeiteten Programme, welches er in einem Briefe an den Minister des Hauses niedergelegt, begonnen.

Se. Majestät hat unter Anderem beschlossen, jeden Sonntag um 1 Uhr öffentliche Audienzen zu erteilen, so daß jeder Mexikaner das Recht hat, dem Kaiser seine Wünsche und Klagen vorzutragen. Der Empfang findet, ohne Rücksicht auf die soziale Stellung und nach der Ordnung des Einschreibens in das Register statt. — Se. Majestät hat ferner ein Dekret erlassen, welches verfügt, daß auf dem großen Plage den Helden der mexikanischen Unabhängigkeit ein Monument errichtet werde, das aus demselben Marmor gehauen werden soll, welcher für den Triumphbogen bestimmt ist, den die Bevölkerung Ihren Majestäten errichten wollte.

Zwischen den kaiserlich mexikanischen Truppen und den Insurgenten unter Anführung des Def-

sidenten Riva fand am 5. Juli nach den Depeschen, welche die Pariser mexikanische Gesandtschaft veröffentlicht, ein Kampf in der Stadt Atacuaro statt. Die Insurgenten, 1000 Mann stark, griffen die Stadt ohne Erfolg an. Nach verschiedenen Kämpfen (einige wurden von den Chefs selbst ausgekämpft) wurde der Feind, der 250 Gefangene verlor, gänzlich geschlagen. Am 10. Juli fand zu Madero ein anderer Kampf statt, in welchem die Desidenten 60 Tode, 41 Gefangene und ihre ganze Artillerie verloren. Die Depesche schließt im „Moniteur“-Humor: Die Straße von Mexiko nach Morelia und die Küste von Vera-Cruz sind jetzt ganz sicher.

Shanghai, 5. August. Die portugiesischen Bevollmächtigten konnten die Ratifikation ihres Vertrages bisher nicht erlangen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 24. August.

Heute Vormittag um 8 Uhr fand auf dem Plage vor der Kaserne eine Revue des gesamten, heute bereits 2377 Mann starken mexikanischen Freiwilligenkorps durch dessen Kommandanten Grafen Thun statt.

— Der Verkauf des „Schmerlingmarsches“ zum Besten der Tegetthoffstiftung, durch die Komponistin Frau Anna Pessiat selbst, hat bis jetzt ein Erträgniß von 53 fl. 94 kr., 20 Franken in Gold und 1 fl. Silber geliefert. Was im Wege des Buchhandels verkauft wurde, ist noch nicht bekannt. Es sind noch Exemplare zum Verkaufe vorrätig.

— In der gestrigen Nacht sind die neuen, aus rothschattierten Goldbuchstaben auf schwarzem Grunde bestehenden Firmmentafeln der Herren J. E. Mayr in der Spitalgasse und Stebry in der Elephantengasse durch Beschütten mit einer ätzenden Flüssigkeit theilweise zerstört worden. Die Polizei hat die Thäter bereits eruiert und dem Landesgerichte zur Bestrafung überliefert.

— Die heutige „Novice“ meldet die traurige Nachricht, daß in einer Ortschaft Gottschee's die Viehsenke ausgebrochen ist.

— Wie wir in der „Tgbl.“ lesen, ist die Südbahn-Gesellschaft von der demonstrativen Verlegung des Walzwerkes von Graz nach einem andern Orte abgekommen.

— Dem statistischen Ausweise über den Stand der k. k. Hauptschule in Idria entnehmen wir folgende Daten: In den 4 Schulklassen waren im abgelaufenen Schuljahre 321 Knaben und 163 Mädchen; die Mädchen-Industrialschule war von 122 Schülerinnen besetzt, die Musikschule zählte 13, die Zeichenschule 26, die Präparandie 8, die Sonntagschule in 4 Abtheilungen 805 Schüler. Mit Schulpreisen wurden 47 Schüler und Schülerinnen belohnt.

Idria, 22. August. Am 13., 16., und 17. d. Mts. wurden die öffentlichen Prüfungen an der k. k. Werks- und Hauptschule in Idria abgehalten.

Gleich beim Eintritte in das Prüfungszimmer wurde jeder Gast sehr angenehm durch den Anblick der von den Schülerinnen der Industrialschule gelieferten Arbeiten überrascht, welche nicht nur dem eifigen Fleiße der Schülerinnen, sondern auch der anerkennenswerthen Thätigkeit und dem guten Geschmache der Lehrerin Fräulein v. Dietrich im Vorhinein ein glänzendes Zeugniß geben.

Das Ergebnis der Prüfungen war durchgehend ein sehr günstiges, und zeugte von dem lobenswerthen Eifer der Lehrer und dem Fleiße der Schüler. Ueberhaupt kann sich die Bewohnerschaft Idria's dem hohen k. k. Montan-Aerar für die Erhaltung der hiesigen Werkschule nur zu hohem Danke verpflichtet fühlen, und es wäre in hohem Grade zu bedauern, wenn bei dem bevorstehenden Um- oder Neubau des Schulgebäudes durch zwangsweise Beiziehung anderer Interessenten zu diesem Baue dem k. k. Montan-Aerar das bisherige alleinige und unbeschränkte Eigenthumsrecht auf die Schule entzogen und in Folge dessen wahrscheinlich eine neue (und in keinem Falle so ergiebige) Grundlage zur Dotirung der Schule gesucht werden müßte.

Am 17., dem Vorabende des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, fand im k. k. Werkstheater eine Festvorstellung statt. Den Anfang bildete ein Tableau um das Bildniß Sr. Majestät unter Abtünung der Volkshymne. Sodann folgte das Lustspiel: „Er ist nicht eifersüchtig“ und hierauf ein slovenisches Stück: „Pravda.“ Das Arrangement von Seite der Direktion war recht sinnig und geschmackvoll, und die Dilettanten, welche mit Lust und Eifer sich ihrer Aufgabe widmeten, fanden ihren Lohn in der ehrenden Anerkennung von Seite des Publikums.

Unsere Musikkapelle, welche unter Leitung des Dr. Gerbec ersichtliche Fortschritte macht, leistete auch an diesem Abende unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Uršič Ueberraschendes und wurde durch stets sich wiederholenden Beifall ausgezeichnet; ein großer Gewinn wäre es für Idria, wenn Herr Kapellmeister Uršič, dessen tüchtigen Leistungen uns nun schon zum zweiten Male entzückten, für unseren Ort gewonnen werden könnte.

Am 18. Vormittags wurde zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät ein Hochamt mit Te Deum in der Stadtpfarrkirche abgehalten, welchem sämtliche Behörden, die Gemeinde-Representanz und ein großer Theil der übrigen Bevölkerung beiwohnten. Nach dem Amte fand die Prämien-Vertheilung in dem Casinosaale statt, wobei die Wirkung der Prämien schläge durch das anhaltende Rotten des Donnerstums um ein Bedeutendes erhöht wurde. Bei der Prämien-Vertheilung wurden eine deutsche und eine slovenische Aured gehalten, die erstere vom Schüler Christian Dejak aus Adelsberg, die zweite von Helena Arigler aus Idria; beide Ansprachen fanden die verdiente Anerkennung.

Nachmittags 4 Uhr wurden die mit Prämien theilten Kinder unter Begleitung der Werksmusik auf die Zelnja geführt, wo dieselben vom Herrn k. k.

Feuilleton.

General Bonaparte's Personal-Akten.

(Schluß.)

Am diese Zeit geschah es, daß die eben am Ruder befindliche Regierung ihm die Zuzunthung stellte, seinen Rang als General der Artillerie mit dem eines Generals der Infanterie zu vertauschen und als solcher gegen die Royalisten in der Vendée zu ziehen, welche damals in hellem Aufstande sich befanden; als Bonaparte die Gewährung dieses Wunsches rundweg abschlug, strich man ihn von der Liste der Generale und entzog ihm allen Sold. Seine Ersparnisse waren bald aufgezehrt und er dachte wiederholt daran, Paris zu verlassen und sich der Landwirtschaft oder der Industrie zuzuwenden; allein Paris hatte doch seine Reize für ihn, und er bezog daher im Jahre 1795 ein kleines, einfach ausgestattetes Logis (für 20 Franken monatlich) in Nr. 19 der Rue de la Michodiere, einige Häuser vom Boulevard des Italiens entfernt. Von hier zog er später nach dem Hotel Mirabeau in einem Saalgehäusen dicht neben den Tuilerien, einem alten verräucherten dreistöckigen Hause, in welchem er das Appartement Nr. 5 bezog und wahrscheinlich 18 Franken monatlich als Miete bezahlte. Indessen — er war nicht weit von den Tuilerien, und wer weiß, was sein „Stern“ ihm bestimmt hatte! Der junge General machte bald einen tiefen Eindruck auf das Herz der „Bürgerin“ Fräulein Fanchette, der einzigen Tochter des alten Rouget, dem das Haus gehörte. Bürger Rouget merkte allmählich, wie die Sache stand, und er entschloß sich

auch, den General zum Schwiegersohn zu nehmen, doch unter der Bedingung, daß derselbe das Heer und das Soldatenhandwerk aufgebe und die Verwaltung des Hauses und der Gastwirtschaft, welche die Tochter einmal erben werde, übernehme. Bonaparte war unter den obwaltenden Umständen vielleicht nicht gleich von vornherein abgeneigt, diesen Vorschlag anzunehmen; allein — der Gang der menschlichen Dinge ist wunderbar! Paris stand in Waffen, in allen Bezirken der Stadt wurde mit Erbitterung gekämpft, und Fräulein Fanchette traf das Geschick, daß in der Straße St. Roch, unweit ihrer väterlichen Wohnung, eine Kugel ihr das Bein zerschmetterte, sie wurde in das Hotel Mirabeau gebracht, das man zu einem improvisirten Spital oder einer Ambulance eingerichtet hatte, und hier wurde ihr das beschädigte Bein abgenommen. Damit war Papa Rouget's goldener Traum von Heirat und Schwiegersohn grausam zerstört; der lebhafteste junge General, das mußte er sich sagen, konnte und mochte nicht wohl eines Gastwirths Tochter mit hölzernem Bein heiraten. Zum Trost fand der alte Mann bald einen Abnehmer, der ihm sein Geschäft abkaufte und es fortsetzte, und so konnte er seinen längst gehegten Wunsch erfüllen und sich nach seiner Vaterstadt in der Gascogne zurückziehen, wo er noch die Freude erlebte, zu vernehmen, wie sein ehemaliger Schwiegersohn in spe, sein „junger General“, sich zum Kaiser der Franzosen aufschwang. Fräulein Fanchette fand auch noch einen Gemal, einen jungen Kaufmann, in der erwähnten Stadt, der sich um ihr hölzernes Bein wenig kümmerte und sie zu einer glücklichen Gattin und Mutter machte. Zunot bekam zufällig Kunde von Fanchette's Heirat und setzte den Kaiser davon in Kenntniß; dieser schickte sofort einen Adjutanten nach der Gascogne, welcher in seines Gebieters Namen das neuvermählte Paar begrüßte und demselben eine kostbare Wiege überreichte, in welcher ein prächtiges Schmuck-

fäßchen verborgen war, das zwanzig Banknoten, jede zu 1000 Franken, beherbergte. Papa Rouget, dem die glückliche Verforgung seiner Tochter schon große Freude machte, rief beim Anblick der kaiserlichen Geschenke und nachdem er die kaiserlichen Glückwünsche vernommen: „Gottlob, Unglück ist doch auch zu etwas gut!“

Aus dem einfachen Hotel Mirabeau in dem Saalgehäusen war Bonaparte in das glänzende Hotel de la Colonnade in der Rue Neuve des Capucines, und also wieder in die Nähe der Tuilerien, gezogen. Hier schlug der General als oberster Befehlshaber der Armee des Inlands nebst seinem ganzen Stabe sein Hauptquartier auf; hier empfing er den Besuch von Eugen Beauharnais und dessen Mutter; hier sah er zuerst seine Josephine. Nach der Vermählung mit derselben bezog er das einfache, aber elegante Haus Nr. 52 in der Rue Chantierine, welche Straße in Folge der von ihm erkochten Siege in Italien ihm zu Ehren den Namen Rue des Victoires erhielt, den sie bis zum heutigen Tage führt. Dieses Haus war die letzte Privatwohnung des immer höher steigenden Bonaparte; später wohnte er nur noch in Palästen: im Luxemburg, das der Erste Konsul wahrscheinlich nur als Durchgangspunkt zu den ersuchten kaiserlichen Tuilerien betrachtete; später, als sein Stern zu sinken begann, wohnte er im Elysée; endlich vertraute er, fern von sa France chérie, die letzten Jahre seines Lebens im Schlosse Longwood auf dem Felsenland Helena; und erst 1840 führte der Prinz von Joinville die Asche des großen Todten in den Invalidendom von Paris zurück, damit der Wunsch erfüllt werde, den Napoleon in seinem letzten Willen ausgedrückt hatte: — daß seine Gebeine bestattet werden sollten sur les rives de la Seine.

Berggratze v. Helmreichen empfangen und bewirthet wurden; leider regnete es den ganzen Nachmittag sehr stark, so daß die Kinder fortwährend unter Dach sein und alle Unterhaltungen im Freien unterbleiben mußten. Ein Tänzchen, welches bis gegen Mitternacht dauerte, beschloß den festlichen Tag.

Zum Schluß theile ich Ihnen noch mit, daß vorgestern Nachts der Blitz in einem Bauernhause in Ranomla zündete und das Wohnhaus und die Stallung abbrannte; leider ist der zu Schaden Gekommene nicht assekurirt.

Die „Klgs. Ztg.“ schreibt: Die durch die letzten heftigen Regengüsse verursachten Verheerungen vorzüglich in Unterloibl, Loiblthal und Windisch-Weiberg sind sehr bedeutend. Seit Menschengedenken war kein Hochwasser in solch verheerender Art. Die Loiblstraße hat auch sehr gelitten, ist an vielen Stellen unterbrochen, und dürfte einige Tage nicht passierbar sein.

Die auf dem „Schwarzenberg“ verwundeten und nach Triest zur Reconvalescenz abgegangenen 16 Mann der k. k. Marine sind mit dem vorgestrigen Abendzuge von Graz dort eingetroffen. Einer dieser Tapferen ist noch sehr leidend und mußte mittels Tragbahre vom Waggon weiter befördert werden. Zum Empfang hatten sich viele Offiziere und Soldaten auf dem Bahnhofe eingefunden.

Wiener Nachrichten.

Wien, 22. August.

Se. Majestät der König von Preußen zog sich nach den ersten Empfangssolemnitäten in die für ihn bestimmten Gemächer zurück. Später wurde in den Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin Thee servirt, an welchen auch die Herren Erzherzoge Theil nahmen. Gegen 11 Uhr zogen sich die allerr. Herrschaften nach den Appartements zurück. Der König von Preußen bewohnt die Appartements, in denen ehemals Kaiser Napoleon wohnte, worunter auch der berühmte Kachalon, der in der Geschichte als Geheimkabinet der Kaiserin Maria Theresia eine Rolle spielt und dessen Herrichtung eine Million in Silber kostete. Vor demselben ist die Ehrenwache des 34. Infanterie-Regiments aufgezogen. Gestern früh stateten sich die Majestäten einen gegenseitigen Besuch ab, worauf dieselben in den Appartements Sr. Majestät des Königs dejeuneren. Vormittags halb 11 Uhr verließ der König in Begleitung des Generals der Kavallerie Fürsten Liechtenstein, der Generale Alvensleben und Mantouffell, sowie der Herren Baron Werther, v. Bismarck, Baron v. Steinacker, des Flügeladjutanten Grafen Kanitz und des Hofmarschalls Grafen Pückler in acht offenen zweispännigen Hofequipagen Schönbrunn und fuhr durch die Hofburg zur protestantischen Kirche in der Dorotheergasse durch eine dichte Menge Neugieriger, welche Spalier bildeten und den König Wilhelm ehrerbietig grüßten. Da Jedermann freier Zutritt in die Kirche gestattet war, drängte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum in dieselbe, wo der König sammt Gefolge auf einfachen Sammetstühlen Platz nahm. Pastor Porubski hielt die Predigt, welcher der König beizuohnte und sodann um halb zwölf Uhr die Kirche verließ. Se. Majestät der König begab sich hierauf in die Hofburg, wo im Zeremonienhause die Vorstellung des diplomatischen Korps stattfand, welche bis 1 Uhr währte. Um die genannte Zeit begab sich der König sammt Suite wieder nach Schönbrunn, wo er die Herren Erzherzoge bei sich empfing. Zu dem Nachmittags 5 Uhr in den kaiserlichen Appartements stattgehabten Diner, welches aus 42 Gedecken bestand, wurden folgende Persönlichkeiten beigezogen: die Erzherzoge Leopold, Wilhelm, Karl Ferdinand, Joseph, Prinz Rajetan von Neapel, General-Adjutant v. Alvensleben, Flügeladjutant Baron v. Steinacker, Graf v. Kanitz, Graf v. Pückler und Generaladjutant v. Mantouffell, ferner der preussische Gesandte Baron Werther und mehrere andere fürstliche Kavaliere. Nach dem Diner fand Promenade im Park statt und Abends 8 Uhr Théâtre paré. Der Gang und Korridor, der von den Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin gegen das Schloßtheater in Schönbrunn führt und durch welchen die allerrhöchsten Herrschaften zum Theaterbesuche sich begaben, sind durchwegs mit prachtvollen Blumen verziert. Anlässlich der gestern Abends stattgefundenen Vorstellung wurde die Passage durch den Schloßhof nach Hiezing eingestellt, da das Thor gleichfalls mit frischen Gewächsen und Blumen dekoriert wurde. Außer den allerr. Herrschaften und Hofchargen wohnten im Parket des Theaters nur die hohe Generalität, die Obersten der Garnison, sowie die Herren Stabsoffiziere, an welche die spezielle Einladung erfolgte, bei. Nach der Vorstellung fand in den glänzend erleuchteten Appartements Soirée statt.

Um 8 Uhr Abends wurde im Schloßtheater zu Schönbrunn von den k. k. Hofchauspielern Bauernfeld's

Austspiel „Bürgerlich und Romantisch“ gegeben. Während der Zwischenakte war Cerele und geruheten Se. Majestät der König die Vorstellung des diplomatischen Korps anzunehmen.

Vom schönsten Wetter begünstigt, fand heute früh 8 Uhr auf dem Schmelzer Exerzierplatz eine große Militär-Revue vor Sr. Majestät dem König von Preußen statt. Allerhöchstdemselben hatte sich eine glänzende Suite angeschlossen. Dem erhabenen Gäste zu Ehren kommandirte Se. Majestät der Kaiser in Allerhöchsteigener Person die in der Stärke von 20 Bataillons, 13 Eskadrons und 10 Batterien en parade ausgerückten Truppen. Nach der Frontenbesichtigung, während welcher die preussische Volkshymne gespielt wurde, erfolgte eine zweimalige Defilirung. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz wohnte mit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann, Prinzen von Toscana, zu Wagen dem schönen Schaupiele bei, welches auch eine immense Zahl Zuschauer herbeigezogen hatte. Um 11 Uhr besuchten Ihre Majestäten die Zentral-Kavallerieschule. Um 3 Uhr war bei Ihren Majestäten in Schönbrunn Diner von 35 Gedecken, um 5 Uhr fuhren die Allerhöchsten Herrschaften mittelst Separatzuges nach Laxenburg, woselbst der Park besichtigt und der Thee genommen ward. Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Schönbrunn dürfte sich um einen Tag verlängern.

Dem Vernehmen nach soll der Reichsrath definitiv noch vor Ende Oktober zusammentreten. Es scheint, daß man sich auf eine längere Session vorbereitet, denn, wie wir hören, beruhen mehrere Kontrakte, z. B. der mit dem Stenographenbureau abgeschlossene, auf der Voraussetzung, daß die Session acht Monate dauern werde.

Die Direktion der Nordbahn hält sich verpflichtet, nachstehenden bedauerlichen Vorfall zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Vorspannmaschine, welche dem am 20. d. M. Abends sehr stark besetzten Wien-Krakauer Personenzug in Floridsdorf beigegeben werden sollte, ist auf ihrer Fahrt dahin an dem früher von Wien abgefertigten Stockerauer gemischten Zug in der Taborau angefahren, wodurch leider mehrere Passagiere des Stockerauer Zuges leichtere Verletzungen erlitten haben. Die Vorspannmaschine und einige Personen-Wagen wurden unerheblich beschädigt. Nach den gepflogenen Vorerhebungen ist dieser Unfall dem Führer der Vorspannmaschine zuzuschreiben, welcher sogleich vom Dienste suspendirt wurde. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

Der Courier aus Mexiko brachte die Nachricht, daß der Kaiser Maximilian den Kontreadmiral Tegetthoff das Großoffizierskreuz des Guadeloupeordens verliehen und 10.000 Gulden für die Verwundeten und für die Waisen der gefallenen österreichischen Seemannen in dem Kampf bei Helgoland bestimmt habe. Der mexikanische Gesandte Don Murphy am Wiener Hofe wurde auch zum Gesandten in Berlin, München und beim deutschen Bunde ernannt. Seine Accreditive für den Berliner Hof wird er hier dem König von Preußen überreichen.

Vermischte Nachrichten.

Während seines Aufenthaltes in Gastein rief am 12. August eine der in den Buden auf dem Straubinger-Platz feilhaltenden Tirolerinnen den König von Preußen an: „Du, Herr König, kauf mir doch auch was ab!“ Der König erbandelte sich eine Spielhahnenfeder und ein paar Gemshornleuchter.

Aus Carrara wird unterm 14. d. M. mitgetheilt: Ein großes Unglück, wie es bei unseren berühmten Marmorbrüchen, wenigstens in dieser Ausdehnung, seit Dezennien nicht vorgekommen, ereignete sich am 11. d. M. um 10 Uhr Vormittags bei dem Marmor-Bergwerk der Gebrüder Marchetti in Torano. Es löste sich plötzlich an der größten dortigen Marmorgrube ein ungeheurer Felsblock durch unbekannte Veranlassung los und zerquetschte buchstäblich im Niederstürzen 11 dabei beschäftigte Grubenarbeiter, deren Leichen sogar theilweise nur in Stücken aus den Steintrümmern herausgezogen werden konnten. Neun andere dort thätige Individuen wurden mehr oder weniger gefährlich verwundet, darunter auch einer der beiden Miteigenthümer der Marmorgrube, an dessen Auskommen man zweifelt.

Spanische Berichterstatter fremder Blätter erzählten folgende Scene, die sich kürzlich im spanischen Hoflager zu La Granja zutragen hatte: Es war Ministerath unter dem Vorjuge der Souverainin und im Beisein des Königs. Nun ist Jedermann bekannt, ein wie gefälliger und zuvorkommender Gemal Don Francisco de Assisi gewesen; nicht minder bekannt ist auch, daß er nicht immer den rechten Takt hat, die Intentionen der Königin zu verstehen. So geschah es auch heute. Die Berathungen waren gepflogen, als der König wie eine Kugel aus dem Pistolet die geflügelten Worte ausließ: „Ich gelte vor den Augen der Welt seit geraumer Zeit für ein Hinderniß der

Rückkehr der Königin-Mutter nach Spanien; wohl, denn, ich will nach Frankreich fahren und sie selbst hieher holen!“ . . . Allgemeine Stille, dann ein muthiger Sturm: die Minister erklären, sie würden ihre Entlassung nehmen, wenn ihre alte Gegnerin heimkehre; der König staunt, daß sein Opfer so unverhofften Widerspruch findet, und die Königin Isabella II. lächelte dem Sprecher ihrer Räte, dem Minister Pacheco zu und bat ihn, doch ja im Amte zu bleiben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 24. August. Herr v. Bille ist Montags hier eingetroffen. Gestern war Hofjagd. Bei der Hofstafel brachten der Kaiser und der König von Preußen gegenseitig Toaste aus. Abends besuchten die Herrschaften das Ballet. Die Festfeier war bisher durch außerordentlich schönes Wetter begünstigt. Heute, Regen.

Samburg, 22. August. Kronprinz Humbert von Piemont ist unter dem Namen eines Grafen von Monza mit zahlreichem Gefolge nach Lübeck gereist und wird sich von da nach Kopenhagen begeben.

Altona, 22. August. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ berichtet: Der Meldorfer Schleswig-Holstein-Verein habe gegen die Theilnahme des Barons Scheel-Plessen an den Friedensverhandlungen eine einstimmige Resolution gefaßt.

Paris, 22. August. Kaiser Napoleon reist heute Abends nach Chalons.

Genf, 22. August. Heute fand die Wahl des Staatsrathes statt. Es waren 11.000 Wähler. Chevrières erhielt eine Majorität von 326 Stimmen. Das Centralbureau kassirte die Wahl wegen Unregelmäßigkeiten. Es herrscht große Agitation.

Kopenhagen, 21. August (Nachmittags). Dem Vernehmen nach wird der Reichsrath noch Ende dieser Woche geschlossen werden.

Markt- und Geschäftsberichte.

Krainburg, 22. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 50 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 5 Wagen mit Holz, und 60 Stück Schweine.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 4.30; Korn fl. 2.80; Gerste fl. —; Hafer fl. 2.—; Halbfucht fl. —; Heiden fl. 3.—; Hirse fl. 3.20; Kukuruz fl. 3.—; Erdäpfel fl. —; Linsen fl. 3.84; Erbsen fl. —; Fisolten fl. 4.40; Rindschmalz pr. Pfund fr. 50; Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 30, detto geräuchert fr. 40; Butter fr. 37; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18; Kalbfleisch fr. 18; Schweinefleisch fr. 20; Schöpfensfleisch fr. 13; Hähnchen pr. Stück fr. 20; Tauben fr. 10; Hen pr. Ztr. fl. 1.—, Stroh fr. 60; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

Neustadt, 22. August.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 4.—; Korn fl. 2.10; Gerste fl. 2.—; Hafer fl. 1.40; Halbfucht fl. 2.80; Heiden fl. —; Hirse fl. 2.50; Kukuruz fl. 3.—; Erdäpfel fl. —; Linsen fl. 4.16; Erbsen fl. 4.80; Fisolten fl. 4.50; Rindschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. —; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 40; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 21; Kalbfleisch fr. 22; Schweinefleisch fr. —; Schöpfensfleisch fr. 12; Hähnchen pr. Stück fr. 25; Tauben fr. 18; Hen pr. Ztr. fl. 2.—, Stroh fl. 1.—; Holz hartes, pr. Klafter fl. 6.20, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5.—, detto weißer fl. 4.—.

Für die arme Familie (Siehe „Laib. Ztg.“ Nr. 186) sind bis jetzt eingegangen:

Von einem Ungenanntfeinwollenden	1 fl. — fr.
„ einer Ungenannten	— „ 50 „
„ Herrn Verpflegs-Ober-Verwalter	— „ — „
„ Schaffer	2 „ — „
„ N. N.	— „ 50 „
„ Frau Gräfin v. Stubenberg	2 „ — „
„ N. N.	1 „ — „
„ Frn. N. N.	— „ 50 „
„ G. M.	2 „ — „
„ Barbara Freiin v. Rechbach	10 „ — „
„ N. N.	2 „ — „

Zusammen 21 fl. 50 fr.

Milde Gaben nimmt fernerhin in Empfang das Comptoir der „Laibacher Zeitung.“

Öffentliche Schuld.		
A. des Staates (für 100 fl.)		
	Gold	Paare
In österr. Währung . . zu 5%	67.85	67.95
5% Anl. v. 1861 mit Anz. $\frac{1}{2}$	97.75	97.90
ohne Abschnitt 1862 "	96.60	96.80
Silber-Anleihen von 1864 . .	87.30	87.40
Nat. Anl. mit Jan-Coup. zu 5%	80.30	80.40
" " Apr-Coup. " 5 "	80.30	80.40
Metalliques " " 5 "	72.30	72.40
ditto mit Mai-Coup. " " 5 "	72.30	72.45
ditto " " 4 $\frac{1}{2}$	63.75	64
Mit Verlos. v. J. 1839 . . .	157.25	157.75
" " " " 1854 . . .	89.50	90.—
" " " " 1860 zu 500 fl.	95.90	96.10
" " " " 1860 " 100 "	97.80	97.90
" " " " 1864 " " "	90.60	90.80
Commo-Rentenst. zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. der Kronländer (für 100 fl.)		
Grundentlastungs-Obligationen.		
Nieder-Österreich . . zu 5%	88.50	89.—
Obre-Österreich . . " 5 "	88.—	89.—
Salzburg . . . " 5 "	88.50	89.—
Böhmen " 5 "	93.—	94.—

		Geld	Waare			Geld	Waare
Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%	87.50	89.—	Gal. Karl-Ludw.-B. z. 200 fl. C.M.	255.75	256.—	Galffy	zu 40 fl. C.M.
Währen	5	93.—	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	456.—	457.—	Clary	" 40 " "
Schlesien	5	89.—	Österr. K. u. d. Reich	241.—	242.—	St. Vincenz	" 40 " "
Ungarn	5	74.75	Wien. Dampfsch.-Afg. 500 fl. 500 fl. C.M.	430.—	440.—	Windischgrätz	" 20 " "
Temeser-Banat	5	73.5	Wiener Kettenbrücke	370.—	375.—	Waldheim	" 20 " "
Kroatien und Slavonien	5	75.25	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	15.75	18.—	Regelwitz	" 10 " "
Galizien	5	74.40	Schreibbahn-Akt. zu 200 fl. C. M.	147.—	—	R. f. Hospitalsfond	" 10 " "
Siebenbürgen	5	72.—	m. 140 fl. (70%) Einzahlung	147.—	—	Wechsel.	
Bukowina	5	72.25	Pfandbriefe (für 100 fl.)			3 Monate.	
" m. d. Berl.-Gl. 1867	5	70.75	Nationalb. 10 fl. brigr v. 3.			Augsburg für 100 fl. südd. B.	
Venetianisches Anl. 1859	5	96.—	bank auf 1857 zu 5%	102.25	102.50	Konstanz a. M. 100 fl. detto	
Aktien (pr. Stück.)			G. M.) verlosbare 5%	93.50	93.75	Hamburg, für 100 Mark Banco	
Nationalbank	782.	783.—	Nationalb. auf d. B. verlosb. 5%	89.15	89.30	London für 10 Pf. Sterling	
Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B.	195.90	196.—	Ungarische Boden-Kredit-Anstalt			Paris, für 100 Franks	
N. d. C. Comm.-Ges. z. 500 fl. d. B.	626.—	628.—	zu 5 1/2 pCt.	85.60	85.80	Cours der Geldsorten.	
K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C. M. 1896.—1898.—			Loose (pr. Stück.)			Geld	
Staats-Gis.-Ges. zu 200 fl. C.M.			Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.			Waare	
oder 500 Kr.	197.75	198.—	zu 100 fl. öst. W.	129.20	129.40	R. Münz-Dufaten 5 fl. 45 Kr.	5 fl. 45 1/2 Kr.
Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. C.M.	137.—	137.50	Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. C.M.	85.75	86.25	Kronen	15 " 80 " 15 " 85 "
Süd.-nordb. Verb.-B. 200	122.—	122.50	Stadtgem. Dien	25.25	25.70	Napoleonsd'or	9 " 18 " 9 " 19 "
Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische			" 40 " d. B.	98.—	99.—	Russ. Imperials	9 " 40 " 9 " 41 "
Gis. 200 fl. d. B. 500 Kr.	247.—	249.—	Österr. Banz	30.75	31.25	Vereinsthaler	1 " 70 " 1 " 70 1/2 "
			Salm			Silber	113 " 25 " 113 " 50 "

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien			
den 23. August 1864.			
5% Metallguld.	72.20	1860er Anleihe	95.50
5% Nat.-Anleh.	80.15	Silber . . .	113.35
Banfsaktien	781.	Londen . . .	114 —
Kreditaktien	191.30	£. f. Dufaten	5.44

Den 22. August.
Stadt Wien.

Die Herren: Gaischer, Gymnasial-Direktor,
und Jurizh, Medizin-Dr. von Wien. — Bausch,
Steno- und Topograph, von Wocklawitz in Ruß-
land. — Reustätter, Kaufmann, von München.
— Baron Kulmer, Gutbesitzer, von Agram. —
Plüner, Marine-Infanterie-Offizier, von Pola.
— Banka und Dunza, Studierende, von Znaim.
— Frau Vicentini von Triest.

Die Herren: Graf Thun-Hohenstein, k. mexikanischer General; Jach, k. mexikanischer Hauptmann, und Tross, Professor, von Wien. — Graf Coronini, k. k. Statthalterei-Vize-Präsident, von Innsbruck. — Valerio, Agent, von Triest. — Manderlin, Handlungsreisender, von Prag. — Merker, k. k. Lieutenant, von Verona.

Wilder Mann.

Die Herren: Clement, Bürger, von Wien — Mettel von Triest.

R. R. priv. Südbahngesellschaft.

Der am 10. August d. J. zur Ver
sendung von frischem Obst und zur
Vermittlung des Local-Personenverkehrs
in der Strecke Laibach-Mürzzuschlag
eingeführte gemischte Zug zwischen
Wien und Triest wird vom 30.
d. M. an mit kürzerer Fahrzeit ver
kehren, und daher in Wien schon um
1 Uhr 34 Min. und in Triest um
2 Uhr 2 M. Nachts eintreffen. Die
Abfahrt in Wien und Triest bleibt wie
früher.

Das Nähere aus den Placaten zu
erschehen. — — —
Wien, im August 1864.

(1548—3)

Die altberühmte und bewährte
Müggburger
Lebensessenz
von
Dr. J. G. Kiesow
ist nur allein **echt** zu haben in
der Apotheke des Herrn
Wilhelm Mayer in Laibach.

Eine Wohnung

am Congreßplatz im Lorenz'schen Hause
(Kaffee-Römer) im 1. Stock mit
dem Balkon, bestehend aus 5 Zim-
mern, Küche etc. ist zu Michaeli d. J.
zu vergeben.
Auskunft im Kaffee-Römer.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger nach dem verstorbenen Badehausinhaber Herrn Franz Just. Preschern von Schalkendorf.

Von dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf, als Gericht, werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 7. Februar 1864 mit Testament verstorbenen Wadewansinhabers Herrn Franz Just. Prescherer von Schalkendorf Haus Nr. 21 eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldeung und Darlegung ihrer Ansprüche den

1. September l. J.
früh 9 Uhr, zu erscheinen, oder bis dahin
Ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, wider-
gens denselben an die Verlossenschaft, wenn
sie durch Bezahlung der angemeldeten For-
derungen erschöpft würde, kein weiteren
Auspruch zustünde, als insoferne ihnen ein
Pfandrecht gebührt.

St. l. Bezirksamt Radmannsdorf, als
Gericht, am 3. Mai 1864.

Mit Bezug auf das Edikt vom 30. Mai l. J., Z. 2016, wird bekannt gemacht, daß bei erfolglosen zweiten Teilbietung die dritte exklusive Teilbietung der dem Matthäus Wissei von Großpulle Nr. 12 gehörigen, im Grundbuch der Herrschaft Senoitzsch Urb. Nr. 700 N. Z. 38, vorkommenden, auf 2093 fl. bewertheten Realität stückweise
am 7. September 1864.

Vormittags 9 Uhr, im Orte der Realität stattfinden wird.

K. I. Bezirksamt Wiprach, als Ge
richt, am 10. August 1864.

(675—14)

sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel-
 schützen wollen, werden unsere **Wald-
 wolf-Artikel** zu geneigter Berücksich-
 tigung empfohlen.

Der Alleinverkauf für ganz Krain be-
findet sich bei Herrn Albert Trinker

Handelsmann zum „Anker“, Hauptplatz,
im Gregl'schen Hause Nr. 239.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt ich mir, den geehrten Herren Aerzten, sowie allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden nachstehende Artikel aus der Waidwollwaaren-Fabrik der Herren **S. Schmidt & Comp.** zu Memda zu empfehlen:

Gewirkte Jacken, Beinkleider und
Strümpfe für Damen und Herren.
Körper, Flanell, }
Elastique } zu Jacken und Hemden.

Waldwollwatte, Bahnkissen, Hauben,
Käpfe, Handschuhe, Brust- und Leib-
binden, Strickgarn.

Einlegesohlen, Steppdecken, sowie Puls-,
Arm-, Knie-, Hals-, Schulter-, Brust-
und Rückenrücken.

Waldwoll = Del, dergleichen Spiritus zu
Einreibungen, Extrakt zu Bädern, Bal

Sam zu Suppwaichungen, Seife, Pomade,
Bonbons, Liqueur.
Zerquiffe und Gebrauchsanweis

sungen gratis.

Albert Trinker,
in Laibach, Hauptplatz Nr. 239. „zum Anker.“

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen ist der von vielen
Physikaten **approbirt**e weisse **Brust-Syrup** aus der Fabrik von

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Reizhusten, befördert den Auswurf des zähen stöckenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindelstichhusten und das Blutspieen. Für Laibach hat Herr **C. J. GRILL** eine Niederlage von mir erhalten.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich diesen **weißen Brust-Syrup**, nur allein echt von Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, dem Erfinder und Fabrikanten desselben, zu dem **Preise** von **1 fl. 25 fr.** und **2 fl. 50 fr.**, und mache zugleich darauf aufmerksam, daß **Hunderte** von **Attesten** aus allen **Ständen** und **Klassen** der **bürgerlichen Gesellschaft** bei mir zur **Einsicht** bereit liegen.

 Bei auswärtigen Bestellungen ist eine Emballage-Gebühr von 10 fr. für jede einzelne Flasche zu entrichten.

Endesgefertigter bezeuget hiermit, daß ich den Breslauer weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apotheke des Herrn Anton Baspesger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckigen atarrh, anhaltenden Husten und Lungenver schleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt ist wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.

Sigmund v. Deaky,
Bischof zu Casarapel und Groß-Probst
des Haaber Domkapitels.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß, daß ihn der Gebrauch von 2 Viertelflaschen des **C. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup's** aus Breslau, welchen er vom Herrn Ch. Buttersoß in Grünstadt bezogen hatte, von einem **hartnäckigen Reuchhusten**, gegen den er vorher vergebens ärztliche Mittel angewendet, **völlig befreit wurde.**

Amelheim, Kanton Grönstadt,
(Baier. Pfalz) den 6. Juli 1864.

Sebastian Runz,
Müller.

Der Unterschriebene Benedikt Alexander, Lehrer an der israelitischen Schule zu Oberrhein, Stanton Graun-
stadt, in der Pfalz wohnhaft, bezeugt
hiermit, daß er im verfloffenen Frühjahr
mehrere Wochen lang an so großer Ge-
sundheit gelitten, daß er seine Stimme ganz
verloren hatte.

Alle angewendeten ärztlichen Mittel blieben ohne den ersuchten Erfolg, wogegen der Gebrauch von 1 Flasche des G. A. W. Mäyer'schen Brust-Syrups aus Breslau, den er vom Herrn Chr. Lüttersbach in Grünstadt bezogen hatte, ihn von diesem lästigen Nebel ganz befreit hat.

Obrigheim (Wär. Pfalz) den 8. Juli 1864.

Benedikt Alexander,
Lehrer.